

Ein Nazi – oder Mitläufer? muss abtreten

INITIATIVE
gegen das
VERGESSEN

Der Schweinfurter Stadtrat hat entschieden: Willy Sachs ist kein Ehrenbürger mehr. Das Willy-Sachs-Stadion muss ohne den Nazi-Willy auskommen. Die Abstimmung ging denkbar knapp aus. 22 : 20 Stimmen beim „Ehrenbürger“, 24 : 18 beim Sachs-Stadion. Die Initiative gegen das Vergessen war daran nicht unwesentlich beteiligt.

Alle im Stadtrat sitzenden Parteien (mit Ausnahme der AfD und der Mehrzahl der Christsozialen) hatten sich den überzeugenden Argumenten, die auch die Initiative gegen das Vergessen immer wieder verbreitet hatte, angeschlossen.

Ein altbekannter Spruch ist jener, dass man nicht wissen könne, wie man sich selbst in dieser Zeit verhalten hätte. Deshalb sollte man sich **jetzt** richtig verhalten! *„Ich weiß nicht, wie sich jeder Einzelne von uns in jener Zeit verhalten hätte. Deshalb maße ich mir auch nicht an, über das Leben und alles was dazu gehört, von Willy Sachs zu urteilen.“* So formulierte das Frau Stockinger-v. Lackum um den Herrn Unternehmer zu entlasten. Vorher hatte OB Remelé gemeint, man solle das mit Willy Sachs so lassen, wie's war. Doch gerade jetzt, wo es um die Rückkehr der Nazis in die Parlamente geht, wäre entschiedenes Handeln angebracht. Dazu bedarf es aber eines gewissen Geschichtsbewusstseins.

Dann könnte man auch wissen, dass nicht alle die braune Suppe löffeln wollten. Es gab Widerstand. Und gerade um diese Menschen nicht nachträglich noch zu verhöhnen, ist es völlig unangebracht, diesen Teil unserer Geschichte unkommentiert zu lassen. Es möchte ja auch niemand in der Adolf-Hitler-Straße (jetzt Spitalstraße) wohnen. Unglaublich ist, welche

„Argumente“ in der betreffenden Stadtratssitzung abgelaassen wurden. Frau Stockinger-v. Lackum: *„Wir können und sollten die Geschichte nicht nachträglich ändern.“* (!) Und weiter: *„... den Namen Willy Sachs zu streichen, trägt meiner Meinung gerade dazu bei, die Vergangenheit, unsere Geschichte zu vergessen. Vielmehr sollten wir uns sachlich und kritisch damit auseinandersetzen. Natürlich ist das der unbequeme und aufwändigere Weg.“*



„Nach dem Krieg war keiner Nazi gewesen...“

so der Titel eines Buches über die Nazizeit in Schweinfurt. Freilich war auch der Willy Sachs ... nicht dabei. Ein gewiefter Jurist brachte es zustande, dass er vom Täter zum Mitläufer wurde. Und er selbst machte einen eleganten Schwenk und behauptete: *„Die Amerikaner sind meine besten Freunde.“* Nicht lange vorher war er noch in SS-Uniform umher stolziert, hatte sich mit Nazi-Größen gezeigt und ihnen Geschenke gemacht, beispielsweise Herrn Göring eine Jagdhütte, der SS, deren schwarze Uniform er selbst trug, 150.000,- Reichsmark. Derselbe Willy Sachs sagte über sich, dass er im Grunde unpolitisch sei, *„aber gleichwohl Nationalsozialist aus rein ehrlicher Überzeugung.“* In der Betriebszeitung, die für seine „Betriebsgefolgschaft“ herausgegeben wurde, hatte er geschrieben: *„In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir des Mannes zu gedenken, der uns all von kleinlichem*

Denken befreite und uns einte in der unauslöschlichen Liebe zu unserem wiedererwachten, großen starken und geliebten Führer Adolf Hitler ein dreifaches Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!“

Es könnte sein, dass einige Schweinfurter Politiker einen solchen Ehrenmann weiter hochhalten möchten. Die Mehrheit

aber hat sich entschieden, das nicht zu tun. OB Remelé: *„Erreicht eine Streichung nicht das genaue Gegenteil von der zurecht immer wieder angemahnten Erinnerungskultur?“* Nein Herr Oberbürgermeister!

Die Initiative gegen das Vergessen pflegt seit Jahren diese Kultur und wird weiterhin diesen Teil Schweinfurter Geschichte nicht unter den Teppich kehren lassen. Ehrenwort!